

Haering investiert in den Stammsitz

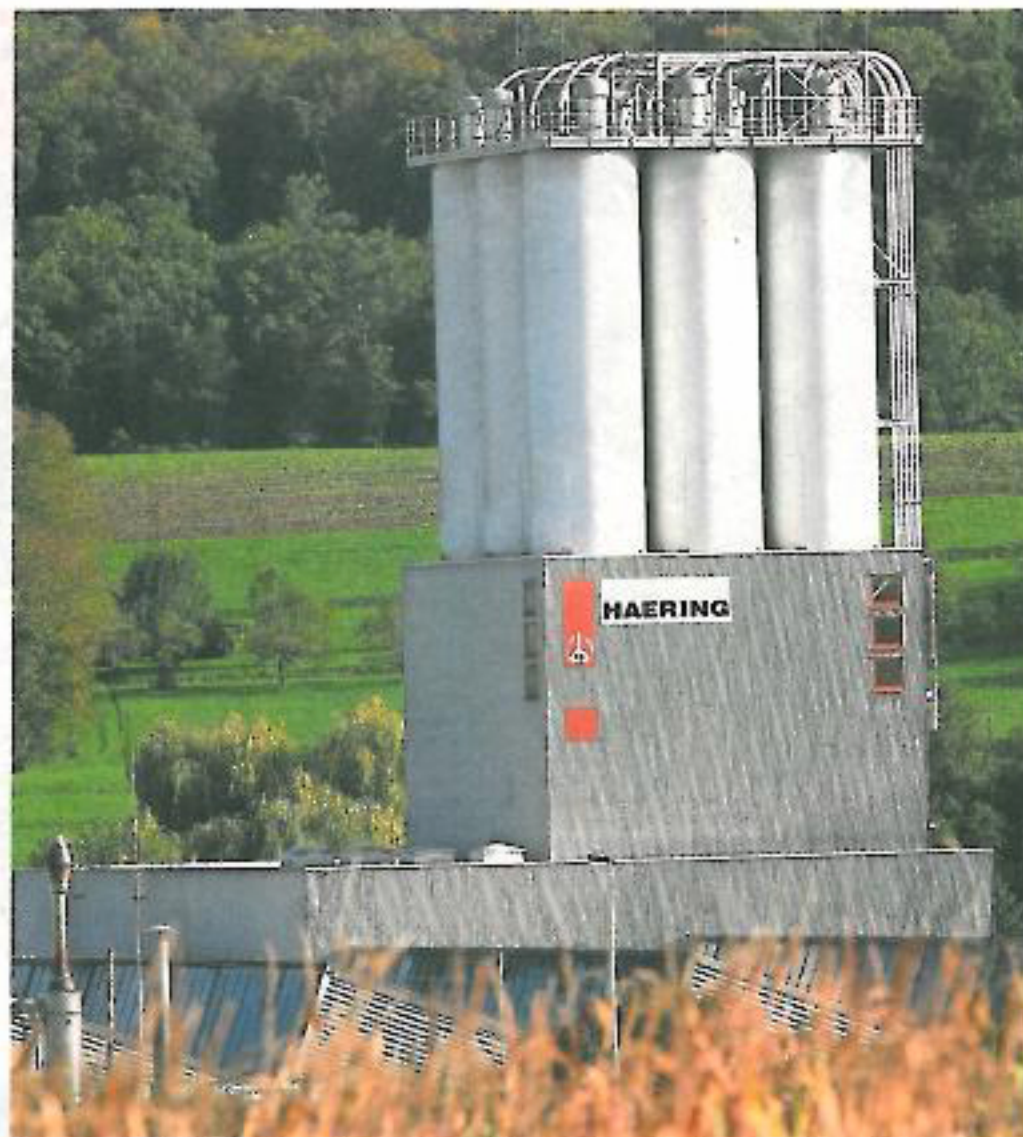
UNTERHEINRIET *Lack- und Farbenhersteller setzt Wachstumskurs fort – Auslandsanteil steigt*

Von unserem Redakteur
Jürgen Paul

Der Lack- und Farbenhersteller Haering investiert am Stammsitz Unterheinriet und setzt zugleich seinen Wachstumskurs fort. Das Familienunternehmen sieht sich trotz harten Konkurrenzdrucks gut für die Zukunft aufgestellt.

Das Geschäft mit Farben, Lacken, Putzen und Wärmedämmzubehör ist anspruchsvoll. Auf dem Markt tummeln sich einige große Anbieter, die mit aggressiver Vertriebs- und Preispolitik den kleinen und mittleren Unternehmen wie Haering das Leben schwer machen. Doch daran haben sich die Geschäftsführer Walter und Stefan Baer längst gewöhnt. Sie fahren seit vielen Jahren konsequent ihre Strategie und behaupten sich damit in der umkämpften Branche.

Silotechnik Flexibilität und Schnelligkeit spielen in dieser Strategie eine Hauptrolle. „Wir brauchen eine ganz hohe Flexibilität, um unsere Kunden bedienen zu können“, sagt Walter Baer. Denn die Kunden aus Industrie und Handwerk bestellen ihre Ware immer kurzfristiger. Deshalb hat Haering schon vor Jahren in die Silotechnik investiert, „das hat uns die Zukunft gesichert“, ist Walter Baer überzeugt. In dem überdimensionalen Silo, das das Haering-Firmengelände in Unterheinriet prägt, können die Lacke, Farben und weitere Haering-Produkte erheblich schneller und in viel größeren Mengen hergestellt werden als früher. Und die fertigen Eimer werden nicht mehr mit Muskelkraft auf die Paletten verfrachtet, das erledigt ein Roboter. „Wir werden uns einen zweiten Roboter anschaffen, damit



Das markante Silo prägt den Stammsitz von Haering in Unterheinriet. Mit dieser Technik kann das Unternehmen schneller und flexibler produzieren.

wir noch schneller sind“, kündigt Baer an. Diese Investition schlägt mit mindestens 150.000 Euro zu Buche. Auch das Dach der Produktions- und Lagerhalle wird demnächst saniert, zudem soll neuer Platz für die Lagerhaltung geschaffen werden. „Wir investieren in die Standortsicherung“, betont der kaufmännische Geschäftsführer.

Dazu gehört auch ein enormer Entwicklungsaufwand. Die Haering-Experten tüfteln permanent an neuen Lösungen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Etwa im Bereich Kunststoff, den Baer als „den Rohstoff der

Zukunft“ bezeichnet. Viel Potenzial sieht der Geschäftsführer auch in umweltfreundlichen Produkten auf Wasserbasis oder spezielle Lacke und Farben für Allergiker.

Neue Märkte Am Stammsitz in Unterheinriet sind 130 Mitarbeiter beschäftigt, dazu kommen 15 Beschäftigte an den Standorten in Polen und in Tschechien. Von dort aus erschließt sich das Familienunternehmen neue Märkte wie das Baltikum, Rumänien, Russland oder die Ukraine. Allerdings habe die Ukraine-Krise zuletzt für eine Auftragsdelle ge-



Dieser Roboter setzt die abgefüllten Farbeimer zielgenau auf Paletten. Haering wird sich demnächst einen zweiten Roboter anschaffen. Fotos: Haering/Jürgen Paul

sorgt, räumt Bär ein. Dennoch will er den auf 30 Prozent angewachsenen Auslandsanteil weiter steigern – gemeinsam mit „vertrauenswürdigen Vertriebspartnern“ vor Ort.

Mit dem aktuellen Jahr ist Baer zufrieden. Aufgrund des ausgefallenen Winters sei der Start sehr gut gewesen. Derzeit spüre man die Investitionszurückhaltung im Maschinenbau. Der Geschäftsführer rechnet damit, im laufenden Jahr 15.000 Tonnen an Farben, Lacken und Putzen abzusetzen, 2013 waren es 145.000 Tonnen. Zum Umsatz und Gewinn macht Baer keine Angaben.

Unternehmen

Das Familienunternehmen wurde 1886 von Carl Haering in Heilbronn gegründet. 1970 zog der Betrieb nach Unterheinriet. Heute wird der Hersteller von Lacken, Farben und Wärmedämmssystemen in vierter Generation von Walter und Stefan Baer geführt. Zum Portfolio gehören **Ostereierfarben** und Spezialfarbe für Linien im Fußballstadion. Haering ist Mehrheitseigner der Schwarzwälder Edelputzwerk (Schwepa) in Ottersweier. *jüp*